

# Waldenburger Zeitung

(Waldenburger)

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der sämtlichen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Ditterbach, Nieder Hermisdorf, Seitendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Bechmässer, Bürgersdorf, Neu- und Alt-Hain und Langwaltersdorf.



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

## Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 8,70, monatlich 1,25 M. frei Haus,  
Preis der einzelpartigen Petitzelle für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 25 Pf., von auswärts 80 Pf.,  
Bermietungen, Stellengebote 20 Pf., Stellameteil 80 Pf.

## Einschüchterungsmaßnahmen der Entente.

### Nicht verblassen lassen.

#### Wirkungen der Ablehnung für die Entente.

Von besonderer Bedeutung ist naturgemäß die Frage, welche Wirkungen die Ablehnung des Friedensvertrages für Deutschland haben würde; sie ist selbstverständlich ernst genug, um klar ins Auge gesetzt zu werden. Zunächst ist festzustellen, daß die Wirkung keine einseitige, sondern beide Kontrahenten empfindlich treffen müsse. Wenn die Ententepresse bereits mit dem militärischen Einmarsch in noch unbesetzte deutsche Gebiete im Westen droht, so muß demgegenüber hervorgehoben werden, daß ein solcher Marsch auch für die Entente seine zwei Seiten hat; sie möchte, statt immer mehr zu demobilisieren, erhebliche Truppenverstärkungen heranziehen, und zwar in einem Gebiet, das von großen Industriearbeitermassen besetzt und nicht ganz leicht zu beherrschen ist. Die aus den engen und schwierigen Verhältnissen sich ergebenden mannigfachen Gefahren, u. a. auch in gesundheitlicher Hinsicht für Truppen und Bevölkerung, wären so bedeutende, daß die Drohung mit dem Vormarsch im Lichte der Tatsachen wesentlich an Gewicht einbüßt. Die Verschärfung der Blockade und die Absperzung mit Lebensmitteln würde zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Er schwerung führen, die innere Lage Deutschlands unbedingt gefährlich gestalten, unsere Arbeitsfähigkeit zerstören und damit unsere Leistungsfähigkeit vollends erschüttern. Das dadurch die Erfüllung eines an sich schon unmöglich und unerhörten Friedensvertrages näher gerückt werden sollte, wird auch die Entente nicht glauben und glauben machen können. Das aber ein infolge Hunger, durch Tuberkulose, Pocken, Typhus usw. total verseuchtes Deutschland für die Völker Europas von Nutzen sein sollte, kann auch der verblendetste Franzose oder Engländer nicht bedauern. Die Verschärfung der Blockade dürfte über die Lage im neuen Polenreiche besonders kritisch gestalten. Polen befindet sich in einem noch wenig geordneten Zustande, in einer Verfassung, die noch lange keine Gewähr für einen dauernden Bestand bietet und bei der geringsten Erschütterung einer Soldaten schweren Untergang erliegen kann. Wir wissen, daß im russischen Polen mächtige staatsfeindliche Agitationsherde vorhanden sind, daß dort im allen ungeheuer gemüht wird und daß die Regierung auf sehr schwachen Füßen steht. Doch in Überschreitung durch Gewaltmaßregeln eine stärkere Neigung, politisch zu werden, gefördert werden sollte, vermag sich auch die Entente nicht einzudeuten.

So einfach also liegen die Dinge nicht, wie die Ententepresse es darstellt, und sie beweist nur, daß sie jeder Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse entbehrt. Weil der Friedensvertrag unantastbar ist, darf es deshalb kann und wird er keinen Bestand haben, sondern lediglich eine Quelle der Unruhe und der beständigen Gefahren bilden. Europa wird, wenn es nicht gelingt, mit Deutschland einen Rechtsstreit im wahren Sinne herzustellen, einem Universalgleichen, bei dem ein kleiner Funke genügt, um es zur Explosion zu bringen. Im Herzen von Europa ist ein ruhiges, unabhängiges, seiner Arbeit lebendes Deutschland im Interesse der Ordnung und Sicherheit eine unerlässliche Notwendigkeit; ein Deutschland aber, das nur die Gewissheit hätte, der Feind seiner Freunde für alle Zeiten zu sein, würde niemals zur Ruhe kommen. Die Ablehnung des Friedensvertrages würde aber nicht ohne Rückwirkung auf die Ententestaatenbleiben. Ob Clemenceau und Lloyd George ihren Völkern zumutten können, neue Truppenmassen zur völligen Erdrosselung eines schwer verwundeten, nach Frieden sich sehndenden Volkes, das bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Verpflichtungen übernehmen will, aufzumuntern und den Krieg lediglich aus Hoch- und Eroberungssucht zu verlängern, das will uns mit gutem Recht zweifelhaft erscheinen.

Nehmen wir aber die Friedensbedingungen an, die unsere Lebensmöglichkeit ausschließen, so gehen wir

denselben Gefahren entgegen wie bei der Ablehnung, und diese Erkenntnis zwingt dazu, daß wir uns nicht selbst die Schlinge um den Hals legen.

### Ein russischer Funkspruch.

Au das deutsche arbeitende Volk!

W.E.B. Berlin, 16. Mai. Der Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, sendet folgenden Funkspruch an das deutsche arbeitende Volk:

In dieser schweren Stunde, da die deutschen arbeitenden Massen eine furchtbare Prüfung unter den Schlägen des siegreichen Imperialismus durchleben, senden ihnen die revolutionären Arbeiter und Bauern Russlands ihren brüderlichen Gruß und den Aufruf der Einheit, Sympathie und Arbeitersolidarität. Der Imperialismus der Enteneländer hat den Gegner zu Boden geworfen. Jetzt feiert er ein Siegesfest, welches jedoch, wir bezweifeln es nicht, von kurzer Dauer sein wird. Der gegnerische Imperialismus trachtet nur danach, das besiegte Volk, das bisher sein Gegner war, empfindlicher und schmerzlicher zu treffen und vollkommen auszusaugen, um es in seine ewigen Gefangen zu und Sklaven zu verwandeln. Eine unerhörte Verwüstung und eine unerhörte Zerstörung, das bedeutet für das deutsche arbeitende Volk des sogenannten Friedensvertrags, der ihm von dem ehemaligen Sieger schamlos aufgezwungen wird. Keine Gewalt und ein Verbrechen durch und durch, das ist der sogenannte Vertrag, den zu unterschreiben man das entkräftigte deutsche Volk nötigt. Gebiete mit ungewöhnlich deutscher Bevölkerung werden ihm entzogen, seine kostbaren Naturräume werden ihm abgenommen. Es wird gezwingt, eine so unerhörte Kontribution zu zahlen, daß selbst, wenn das ganze deutsche Volk Tag und Nacht ausschließlich für die Besiedlung der Sieger arbeiten würde, es dennoch nicht imstande sein würde, mit dieser Last fertig zu werden. Es wird so gründlich entwaffnet, daß jedes Augenblick der Sieger ins Innere seines Landes wird eindringen können, um ihm die letzten Stöße zu versetzen.

Tschitscherin versichert, daß die wertvollen Massen Russlands die schweren Beladen der Arbeiter und Bauern Deutschlands verständlich empfinden werden. Er weist ferner darauf hin, daß schon die grenzenlose Schamlosigkeit und Bestialität des sogenannten Siegers allein ein Beweis ist, daß deren Welt der Gewalttätigkeit am Vorbild des endgültigen Unterganges steht. Zum Schlus hält Tschitscherin hervor, daß in der unaufhaltbar wachsenden Weltrevolution der arbeitenden Massen, in der berüchtigten revolutionären Solidarität der Arbeiter aller Länder und in der internationalen revolutionären Einigung das Pfand zur baldigen Befreiung Deutschlands liegt.

### Einschüchterungsversuche der Entente.

Eine englische Flotte vor Memel.

Memel, 16. Mai. In den Gewässern von Memel kreuzt seit einiger Zeit eine englische Flotte. Die Bürgerschaft von Memel ist in großer Aufregung, da man befürchtet, daß die Flotte dazu bestimmt ist, Memel in den nächsten Tagen zu besetzen.

Fochs militärische Vorbereitungen an der Rheinlinie.

Amsterdam, 16. Mai. Aus Paris wird gemeldet, daß sich am Mittwoch der Rat der Vier mit den ökonomischen Fragen beschäftigte und über die Maßnahmen verhandelte, welche getroffen werden

sollten, wenn die deutsche Bevölkerung die Unterzeichnung des Friedensvertrages ablehnt. Die französische Presse misst der Reise Fochs nach dem Rhein, die auf Befehl des Rates der Vier stattfindet, große Bedeutung bei. Foch begibt sich gestern auf dem Dampfer „Bismarck“ von Mainz nach Coblenz, wo ein französisches Kanonenboot 19 Salutschüsse auslöste. Foch begibt sich heute nach Köln und dann weiter nach Aachen. Am Sonntag kehrt er nach Paris zurück. Zweck seiner Reise ist, die nötigen Maßnahmen für die militärischen Operationen zu treffen, falls Deutschland die Unterzeichnung des Friedensvertrages verweigern sollte. General Pershing erklärte, daß drei amerikanische Divisionen sofort bereit seien, den Vormarsch gegen Deutschland zu unternehmen.

Foch als „Retter in der Not.“

Versailles, 16. Mai. Die Meldung, daß Marschall Foch an den Rhein geschickt worden sei, hat die Angst der nationalistischen Kreise in Paris wieder bestärkt. Katastrophenmeldungen wie, man sei bereits dabei, Schüttgräben in Deutschland auszuweisen, um sich dem Einmarsch der Alliierten zu widersetzen, und ähnliche Tendenzmeldungen hatten die Furcht vor dem Aufstehen der Feindseligkeiten wieder sehr hoch getrieben. An der Wirkung jedoch lächerlicher Erfahrungen und den ängstlichen Kommentaren der Presse kann man die ganze Angst ermessen, die Frankreich noch heute vor uns hat. Umsonst hat man dem Volke bis ins Kleinste vorgetragen, daß wir keine Artillerie, keine Fliegengruppe, keine Zappalane, keine Schiffe, keine U-Boote, keine Dokumente und keine Lebensmittel mehr haben. Es freut sich darüber und rieft sich zu: „Deutschland ist kaputt“, um bei der ersten Gelegenheit von einem unheimlichen Schrecken besessen zu werden. Vergessen ist Clemenceau, Lloyd George und Wilson. Alles Augen heften sich auf Foch, den Retter in der Not. Da Riechensuchthabern prangt in den Abendblättern die Glücksbotschaft, die Verbündeten schicken Foch zum Rhein. Die Kommentare dazu kann man sich ausmalen.

Ablehnung unserer Gegenvorschläge.

London, 16. Mai. Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Die Unterkommission der Alliertenkonferenz hat zu den bisherigen deutschen Gegenvorschlägen Gegenmaßnahmen abgegeben, die auf eine Ablehnung der deutschen Gegenvorschläge hinauslaufen. Über die finanziellen Fragen wird noch nicht debattiert.

### Clemenceaus „Berichtigungen.“

Berlin, 17. Mai. Clemenceau hat, wie der „Berliner Volksanzeiger“ aus Versailles berichtet, der deutschen Delegation eine Reihe Berichtigungen zu dem Friedensentwurf mitgeteilt. Eine davon bezieht sich auf die nach der russischen Revolution vom November 1917 geschlossenen Verträge. Nach dem ursprünglichen Text waren alle Verträge, die Deutschland seit dieser Revolution mit allen Regierungen oder Volksgruppen in dem Gebiet des ehemaligen russischen Reiches geschlossen hatte, ungültig. Die neue Fassung erklärt nur die Verträge mit der ukrainischen Regierung in Russland für ungültig, die Verträge Deutschlands mit der Ukraine, Finnland usw. werden durch diese neue Fassung nicht berührt. Eine weitere Berichtigung ändert die Bestimmung, nach der die Alliierten die bereits geräumten Teile Deutschlands sofort wieder besetzen könnten, wenn wir irgendwelche Bedingungen des Vertrages nicht einhalten, indem sie sagt, daß Deutschland sich weigert, eine Bedingung des Vertrages einzuhalten.

Die Scheinausarbeitung eines Arbeiterrechts.

Versailles, 17. Mai. (Eigener Drucker.) Aus einer Unterredung mit dem deutschen Friedensdele-



# Waldenburger Zeitung

Nr. 115.

Sonntag, den 18. Mai 1919

Erstes Beiblatt

## Der Papst an den Reichspräsidenten Ebert.

WTB. Berlin, 16. Mai. Vom Vatikan ging dem Reichspräsidenten auf die Mitteilung seines Amtsantitites folgendes Schreiben zu, das erst jetzt nach Berlin gelangt ist, weil es während der Räteherrschaft in München bei dem Kuntius liegen bleiben mußte:

Dem ausgezeichneten, ehrenwerten Manne Friedrich Ebert übersendet Papst Benediktus XV. Gruss und Heil!

Wir erhielten Deinen Brief, worin Du in Deiner Liebenswürdigkeit uns benachrichtigt, daß Du am 10. Februar in der Nationalversammlung Deutschlands zum Präsidenten dieses Reiches gewählt wurdest, und daß Du dieses Amt angenommen hast. Wie danken Dir für den Brief und beglückwünschen Dich zu der übertragenen hohen Würde, dies umso mehr, als wir sehen, daß Du Sorge dafür tragen wirst, daß die zwischen unserem apostolischen Stuhle und dem Deutschen Kaiser bestehenden Beziehungen nicht nur unverändert bleiben, sondern auch stetig werden sollen. Mit Recht nimmst Du an, daß es an unserer Mitarbeit hierzu nie mangeln wird. Indem wir die Neuerungen Deiner Erhebung und Liebenswürdigkeit erwidern, erbitten wir für Dich von Gott alles Segendreiche und Glückliche.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 2. April 1919 im fünften Jahre unseres Pontifikates.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. Mai 1919.

## Die Waldenburger Einwohnerkraft gegen die Unterzeichnung des Hungerfriedens.

Die Sorge um das Schicksal unseres Vaterlandes, der Wille, gegen den in Aussicht stehenden Hunger- und Schmachfrieden zu protestieren, das Bedürfnis, unserer Reichsregierung bei den verantwortungsvollen Verhandlungen in Versailles den Rücken zu stärken und ihr wissen zu lassen: "Wir stehen geschlossen hinter Euch!", hatte gestern in der sechsten Abendstunde eine kleine Volksversammlung nach dem Platz vor dem Rathaus veranlaßt. Tausende von Menschen — darunter auch unsere demokratische Bürgerschaft — Männer, Junglinge, Frauen, Mädchen, waren erschienen und lauschten, Kopf an Kopf zusammengekauert, den zündenden Worten dr. Redner, die in einer allgemeinverständlichen Begründung die Annahme einer gemeinsamen Resolution empfohlen. Drei Beimotive stammten aus den drei Aussprachen heraus: Wir wollen nicht gänzlich wehrlos bleiben, wir wollen nicht wirtschaftlich verarmen und kulturell vernichtet werden, und endlich wir wollen unsere Muttersprache nicht verlieren und wollen mit deutschen Ländern und ihren deutschen Bewohnern keinen Schach treiben lassen.

Nach einem Musikkonzert der Bergkapelle sprach zuerst von der Rathausstiege aus Vertreter des Pfarrers Schilbach namens der deutschnationalen Volkspartei. Eine ungeheure Enthusiasmus, führte er in seiner von glühender Leidenschaft durchpulsten Rede aus, gehe wie eine einzige Sturmwoge durch die deutschen Lande. Enthetzt, fassungslos und zugleich bis ins Mark empört steht unser Volk den hässlichsten, grausamen Friedensbedingungen unserer Feinde gegenüber, die wie ein Tribunal von Schafstrichtern ein Stück deutsches Landes nach dem andern vom Körper der deutschen Nation abhauen wollen. Aber auch einmütig schallt der Ruf durch ganz Deutschland: "Was Ihr verlangt, ist unmöglich!" Wilson soll angewichkt zu einem holländischen Missionar gekürt haben: "Die Deutschen sagen ja zu allem ja. Warum sagen sie nicht nein? Ich warie ja bloß darauf, ihnen zu helfen!" Nun, ob diese Neuerung gefallen sei oder nicht, Deutschland müsse zur Tat übergehen und dem Viererrat in Paris mit Donnerstimme antworten: Nein, nein und abermals nein! Schlesien sei wie keins andere deutsche Provinz dazu berufen, sich wie eine zur Zeit der Freiheitskriege auch jetzt wieder an die Spitze der nationalen Erhebung zu stellen und müsse nicht nur gegen die Loslösung deutscher Gebiete in Ost und West, sondern auch ganz besonders gegen die Wehrlosmachung Deutschlands protestieren. Der 16. Mai 1919 sei dazu wie kein anderer Tag geeignet, denn am 16. Mai 1916 habe England nach deutschem Muster die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und begonnen, seine nengewideten Armeen über den Kanal nach Frankreich zu werfen, um die deutsche Front niederrzurütteln. Jetzt verlangt die Entente, daß wir unsere Wehrpflicht für immer abschaffen, denke aber nicht daran, dasselbe zu tun und alle Staaten zur allgemeinen Waffnung zu zwingen. Das hinzunehmen, wäre also für Deutschland Selbstmord. Der Redner rückte zum Schlus an die Menge die beiden Fragen, ob sie die schmachvollen Bedingungen annehmen wolle oder ob sie entschlossen sei, sich dagegen mit allen Kräften zur Wehr zu setzen. Auf die erste Frage röhrt ihm ein tausendstimmiges "Nein!", auf die zweite ein tausendstimmiges "Ja!" entgegen.

Nach einem Musikkonzert der Bergkapelle ergriff Professor Rosenthaler namens der Deutschen Volkspartei das Wort. Auch er gab den Gefühlen der Entrüstung über die uns zugeschriebene Schmach nicht wirkungsvollen Ausdruck, schloß sich dem Protest des Vorredners an und ging dann in ernsten, besonnenen Worten auf die wirtschaftliche Not ein, in die die ungeheuerlichen Bedingungen unser ganzes Volk und zwar jeden Stand ohne Ausnahme, stürzt. Die Arbeiterschaft, führte er aus, deren wirtschaftlichen Aufstieg durch die soziale Gesetzgebung wie alle mit Freuden begrüßt haben, und denen wir von Herzen eine weitere Besserung und Sicherung ihres Daseins gönnen, werden den Druck der Vergewaltigung in einer unerhörten Härte zu führen bekommen, wenn dieser Friede zur Tatstufe würde. Wo soll noch die Möglichkeit einer hinreichenden Entlohnung, wo noch der Weg einer weiteren sozialen Hebung des Arbeiterstandes zu finden sein, wenn wir alle nur für die Feinde zu arbeiten haben? Verzweiflung,

Elend und tägliche bittere Not wären die Folge dieses Friedens. In ähnliche Lage geriet der Beamtenstand. Bisher haben Staat und Gemeinden in dankenswerter Weise versucht, das lärmende Dasein der Beamten erträglich zu gestalten. Wenn aber das durchgeht, was uns unsere Feinde zumuten, dann sehe ich keine Möglichkeit mehr, die Verelendung unseres Beamtenstandes zu verhindern. Und scheiden diese beiden gewaltigen Konsumentengruppen mit ihrer Haftstrafe aus, woher soll dann der Gewerbetreibende seinen Lebensunterhalt beziehen, woher soll er, der in erster Linie bestimmt ist, die schwere Last der Steuern zu tragen, das schaffen, was die Habgier unserer Feinde verlangt? So seien wir ein gemeinsames Hinabstürzen in ein Leben voll Armut. Ich will ganz schweigen von dem unermesslichen Schaden, den unsere herrliche deutsche Kultur, unsere Wissenschaft, unsere Kunst erleidet. Darum müssen wir diesem Vernichtungswillen unserer Feinde ein Nein entgegenstellen. Aber wenn wir selbst auch müde des Kampfes und voll der Sehnsucht nach einem endlichen Frieden und darein eischen wollten, die mehr oder weniger Jahre, die wir Erwachsenen noch zu leben haben, in dielem Elend zu verbringen, mir unendlich, endlich Frieden zu haben, wir dürfen es nicht unserer Kinder u. Kindesländer wegen! Sie, die doch sicher unschuldig sind am Kriege und seinem Ausgang, sie müßten uns einschließen, daß ein feiges Geschlecht seine Zustimmung gegeben hat zu ihrem Jahrzehntelangen Elend, dem sie entgegenstanden! Vor unseren Kindern müßten wir erblassen, wenn sie zu Verstande kommen und fragen: Vater, Mutter, dazu habt Ihr ja gesagt! Drum rufen wir dem Feind ein entschlossenes Nein entgegen. Nein! und abermals Nein!!

In ähnlicher mahnender und kluger Weise sprach daraus der dritte und letzte Redner, Ehrendomherr Gans, im Namen der Zentrumspartei. In sein durchdachten, gedanktreichen Worten, die man leider jedoch nur bruchstückweise auf dem großen Platz vernehmen konnte, verglich er Deutschlands Lage mit dem Frieden und eines Bergmanns, der von früh bis spät hart gearbeitet und gehungen habe und nun, da der Tag sich neige, sich zur wohlverdienten, ersehnten Ruhe begeben wolle. Da finde er jedoch kein zur Erquickung einladendes wirkliches Ruhebauer, sondern ein Bett mit schrecklichen Messerspielen vor. Ein solches "Friedens-Ruhebauer" habe die Entente innerem so schwer geprüften Volke zugesetzt, das vier- bis fünfzig Jahre so heldenhaft um seine Existenz gekämpft habe, untern Männer und Junglingen, die ihr Blut vergossen und sich an Skrupeln haben schließen lassen, unteren Frauen und Mädchen, die alle wirtschaftlichen Nöte und Sorgen so tapfer ertragen haben, unseren Kindern, die schon jahrzehnt lang unter dem Hunger schmer leiden und die nun gänzlich dem Hungertode ausgeliefert werden sollen. In zu Herzen gehenden Worten schilderte dann der Redner den Wert unserer Muttersprache und die Liebe jedes Deutschen zu dem Lande, das ihn geboren und erzogen habe. Besides, ihre Sprache und ihr Vaterland, würden jene vielen Hunderttausende von deutschen Brüdern im Oberdeutschland, Westpreußen, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und im Saargebiet ver-

## Gedanken, die auf der Straße kommen.

Jungenspiel.

Häuser wollte man aus dem Platz bauen. Der Grund war ausgeschachtet; Ziegel, Stahl und Sand waren angeschafft. Da galt die Kriegsdramaturgie durchs Land. Mann und Weise mußten Schausel, Kelle und Weil mit der Kommandowaffe marschieren, und Jahr um Jahr harrten der Bausteinmeine aufgerissne Hände der schaffenden Hand. Jungen und Weiter strafen an ihnen, bis der Meister, um die letzten Reste seines Materials zu retten, seinen Plan aufgab, die Trümmer des im Kriege zerstörten, wohl durchdachten Werkes loszulag.

Nur noch ein Haufen Baumschutt deutet auf das Gewollte, und Jungen machen ihn Tag um Tag zum Schauplatz ihrer Kampfeslust. Eben streiten sie wieder um die Höhe und Erdlumpen fliegen hin und her, und lautes Siegesgeschrei bildet den Abschluß eines schnellig durchführten Spurkamps. Der Jugend ist die Lust zum Kriegsspielen noch nicht vergangen, wenn auch die Alten sich mit Grauen von diesen furchtbaren aller Handwerke wenden. Gewiß ziehen die Jungen nicht mehr mit Säbel, Panzer und Hobnus hinaus, um regelrechte "Schlachten" zu liefern, sowohl sind auch sie von dem Friedensgedanken erfaßt worden, aber das wird niemand aus ihnen herausführen können, daß sie gegenseitig ihre Kraft, ihre Gewandtheit, ihre List erproben. Jedes Spiel unserer Jungen ist letzten Endes im Prinzip ein Gegen-einanderwirken von zwei Parteien, die sich zu überwiegen suchen. Spiele, die nicht auf diesem Prinzip beruhen, sind kein anregender Zeitvertreib für unsere Jungen. Modelle werden am Ringelspiel ihre Freude haben, Jungen niemals. Sie messen ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit im Billard, beim Ballspiel, im Klopfspiel; und wenn sie allein sind, dann ringen sie eben um den Erdhaufen auf dem Bauplatz. Das will vielen Großen nicht mehr gefallen; durch nichts, durch gar nichts mehr wollen sie an den Krieg erinnert sein. Bei unseren Jungen

werden sie da vergeblich ihre Worte verlieren, selbst wenn sie, wie es geschehen, durch die Hallen des Stadtparlaments laufen. Der Kenner der Jugend und der Freund der Jugend wird unsere Grauen gewähren lassen; denn nicht der Krieg allein fordert Kampfeslust und Kampfesamt, auch für den Frieden wird der frohe Junge deroinst seinen Plan stellen.

Wer da baut an der Straße . . .

So lange in Waldenburg gebaut wird, hat wohl noch kein Projekt eine so allgemeine und ausgiebige Kritik erfahren, wie die im Werden begriffenen Bebauungsbauten an der Hermannstraße in der Neustadt.

So hörte ich, wie ein Philosoph der Straße sie das Symbol unserer Zeit nannte. Man merkt bei ihnen nicht, daß es vorwärts gehe. Was hätte man vor dem Kriege in so viel Tagen schon geschaffen; vierzigjährig: Häuser waren da schon aus der Erde gewachsen. Man macht die achtfältige Arbeitszeit, die Arbeitskunst u. a. für das Schnedentempo der Bau-tätigkeit auf dem Krautberge verantwortlich, während vielleicht ganz andere Momente dort oben den Lauf der Dinge bestimmen. Man muß die Leute reden lassen, denn sie haben — ein Recht dazu.

Gerücht wird auch tüchtig darüber, daß man die "Baraden", wie man diese Behelfsbauten mit Unrecht nennt, gerade an diese Stelle Waldenburgs baut. Als Eingang zum neuen Stadtteil rechts den Hermannsgraben, links die Baraden: das erregt das Entsetzen und den Widerstand der Alten. Die städtische Baudeputation meint allerdings, daß mit diesen Bauten keine Beschädigung der Hermannstraße eintreten werde. Grüne Fensterläden, Blumenkübel und gärtnerische Anlagen werden über die Rückenhälfte der Bautypen hinweggehängt; dannach soll wie in anderen Städten das Stadtbild Waldenburgs durch diese Bauten keineswegs beeinträchtigt werden. Hoffen wir's. Außerdem bauen wir hier auch in häuslicher Beziehung nicht den Friedensmausel auf. Es gehobt sich hier nun einmal um Behelfsbauten, die in der Hauptstraße mit nach dem Nutzlichkeitsprinzip ausgestaltet werden können und die

dass sei zum Trost der Lessketen gesagt — in 15 Jahren wieder verschwunden sein werden.

Arme Kinder.

Die Straße führt mich an einem Promenadenweg vorüber. Auf einer Bank sitzt, in einen Roman vertieft, eine Dame. In ihrer Nähe spielen ganz ruhig und ununterbrochen zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen. Da leuchtet der kleine Bursche plötzlich auf, es muß ihm etwas recht Heiteres begegnet sein. "Heinz", kommt es von den strengen Lippen der Erzieherin, "das schickst dich nicht; bist Du nicht artig, so gehst du nicht mit ihrer Drohung ist, das Buch zu. Nur das nicht! Nur nicht nach Hause! Und Heinz duckt sich und ist artig". Ein paar Arbeiterkinder rennen lustig schreiend vorüber. Heinz blickt ihnen voll kindlichem Neid nach. Hätte ich doch auch einen Spielgefährten, mit dem ich mich tummeln könnte! Diesen Wunsch liest man in seinen freudelosen Blicken. Die Erzieherin steht auf. "Kommt! Küchel Heinz!" Das Fräulein schreitet hocherhaben Hauses davon; die Kleinen trappeln mutig neben ihr her. Das ist ein Bild, wie man es in vielen Varianten sehen kann. Welch schroffe Beobachtung finden die Kleinen nicht selten von Seiten der Kindermädchen, wenn sie diese durch Fragen oder forschige Anliegen in ihrer "anregenden Unterhaltung" mit Promenadenbesuchern beschäftigen! Könnte man manche Mütter zum ungeschickten Beobachter ihrer Kinder und deren Hüter machen, sie würde sich sicher mehr als bisher bei ihr von Natur aus zugeschauten Antez einer Erzieherin erinnern und annehmen. Das spätere Leben formt man sich mehr oder minder selbst, für die Kindheit sind die verantwortlich, die uns das Leben gegeben haben. Nicht für jede Unterlassung können die Kinder die Eltern verantwortlich machen. Wo jedoch ebenfalls könnten viele Eltern ihren Kindern mehr an harmloser Freude bilden, wenn sie nicht so viel an sich, sondern mehr an ihr Fleisch und Blut dachten. Bezahlte mocht sich jede Stunde vergnügten Zusammenkommens mit den Kindern, — nicht immer gleich, aber sicher später.

Castor.

deren, wenn wir jetzt die Bedingungen der Entente und damit den Raub undeutscher Gebiete unterscheiden wollten. Wir rufen daher unseren Gouvernern ein „Unannehmbar“ entgegen und wollen dies in folgender

#### Geschließung

zum Ausdruck bringen:

Die Einwohner von Stadt und Kreis Waldenburg in Schlesien protestieren in gewaltiger Versammlung unter freiem Himmel im Namen des Reichs gegen die Vergewaltigungspolitik, die aus den die schlimmsten Erwartungen übertreffenden Friedensbedingungen der Entente spricht und einen offenen Treubruch darstellt gegenüber den Grundsätzen, die zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Einleitung der Friedensverhandlungen führten. Sie stellen sich auf den Rechtsboden der Wilsonschen 14 Punkte und fordern insbesondere ein Verbleiben des ungeteilten Schlesiens beim Reich. Sie fordern von der Regierung, daß sie dem unerhörten feindlichen Vernichtungswillen ein entschlossenes „Nein!“ entgegensetze.

Die Vollmenge stimmte der Geschließung begeistert und einstimmig zu, die sofort an den Ministerpräsidenten Scheidemann und an die Nationalversammlung sowie die preußische Landesversammlung abgefandt wurde. Mit einem von Herrn Gauß ausgetragten Hoch auf das deutsche Vaterland und dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ erreichte die würdig verfasste imposante Kundgebung ihr Ende.

#### Arbeitsgemeinschaft der Privatangestelltenverbände für das niederschl. Industriegebiet.

Die Pressestelle der Arbeitsgemeinschaft schreibt und: „Am Freitag abend 8 Uhr fand im großen Saale des Hotels „zum goldenen Schwert“ in Waldenburg eine Protestversammlung der Mitglieder der in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Angestelltenorganisation statt. Saal und Galerie waren überfüllt. Über 1200 Angestellte waren dem Aufruf gefolgt. Der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Kellner, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und erzielte hierauf dem Werkmeister Richter aus Ober Salzbrunn das Wort. Herr Richter gab zuerst bekannt, daß bereits gestern in Neurode eine öffentliche, glänzend besuchte Protestversammlung der dortigen Angestellten stattgefunden hat. Er brachte die Versicherung der Neuroder Angestellten mit, daß sie treu zur Arbeitsgemeinschaft auch fernherhin halten und entschlossen sind, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln die Durchführung des Tarifvertrages zu erzwingen. In einer längeren Rede berichtete dann Herr Richter über die Entstehung der Arbeitsgemeinschaft und gab in groben Zügen den Inhalt des Tarifvertrages bekannt. Durch lebhafte Handelslatschen dankte die Versammlung dem Redner für seine Ausführungen.

Hierauf erzielte der Vorsitzende dem Vertreter des Deutschen Handlungsgesellenverbandes zu Leipzig, Herrn Konig aus Dresden, das Wort zu dem Hauptthema: „Unser Tarifvertrag“. Schon im Anfang

seiner Rede, als Herr Konig die Uneinigkeit der Angestellten vor der Revolution schilderte und der Erwartung Ausdruck gab, daß diese Uneinigkeit jetzt wohl ein überwundener Standpunkt ist, zeigte ein lebhaft einschender Beifall, daß alle Angestellte, technische wie kaufmännische Frauen und Männer, heute sich als Brüder und Schwestern betrachten und treu zu dem vom Redner angeführten Worte: alle für einen, einer für alle, stehen. In trefflichen Worten wies der Redner dann darauf hin, daß die durch den lebhaften Beifall bewiesene Einigkeit den Arbeitgebern die Überzeugung geben werde, daß die Angestellten den Beauftragten in der Arbeitsgemeinschaft, welche die Bedürfnisse der Gesamtheit den Arbeitgebern gegenüber vertraten, auch für die Erreichung der letzten gewerkschaftlichen Mittel ihre einmütige Zustimmung gegeben haben. Anschließend hieran gab der Redner die am Schlusse aufgeführte Resolution bekannt und schloß mit den Worten, daß seine Einigkeit stark macht, seine zündende Rede.

Auch Herr Erdmann vom Verband deutscher Kaufleute rief den Angestellten zu, daß nur ein geschlossenes Ganzen den Erfolg verbürgen kann. Auf eine Anfrage hin wurden von verschiedenen Mitgliedern der Kommission die gesuchten Schätzsätze des Vertragsentwurfs bekanntgegeben. Nun ergriff das Wort Gewerkschaftssekretär Grüttner. Er schilderte die Kämpfe, welche die organisierte Arbeiterschaft führen mußte, um die Macht zu erreichen, welche die Gewerkschaften jetzt besitzen. Der Redner forderte die Angestellten auf, sich dem Gewerkschaftsbund anzuschließen. Es müssen die Kopfarbeiter eng zusammen mit den Handarbeitern gehen. Dann werden auch die Angestellten das erreichen, was heute bereits den Arbeitern gewährt worden ist. Als zum Schlusse Herr Grüttner erklärte, daß er schon heute versichern könne, daß die 25 000 gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von Waldenburg und Umgegend den Angestellten helfen werden, ihre heimliche zu beschiedenen Forderungen durchzuführen, setzte ein spontaner Beifall ein. Auch Herr Kupka vom Handlungsgesellenverband von 1858 erwähnte sich für seine zu interessenden Worte den Dank der Angestellten.

Anschließend hieran kamen eine Menge eingangsener Resolutionen in ähnlicher Sinne, wie die am Schlusse aufgeführte, zur Verlesung, unter anderem von der Spiegelmühle, Wilhelmshütte, Neulog, Karlsbüttel, Litsch & Co. und anderen mehr. Als die Resolution der Angestellten des Kohlensyndikats und der bei den Grubenverwaltungen beschäftigten Bürobeamten verlesen wurde, worin sich diese Angestellten mit ihren Kollegen in Handel und Industrie solidarisch erklären, wollte der Beifall kein Ende nehmen.

Nunmehr kam die Resolution der Arbeitsgemeinschaft nochmals zur Verlesung. Herr Konig stellte fest, daß diese von den versammelten 1200 Angestellten einstimmig angenommen wurde. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die am 16. Mai 1919 im großen Saale des Hotels „zum Schwert“ versammelten Angestellten des Niederschlesischen Industriebüros nehmen mit Entrüstung von dem Verhalten der Arbeitgeber Kenntnis, die es ablehnen, einem Tarifvertrag zuzustimmen, der geeignet gewesen wäre, die schwerbebrängte Lage der Angestellten zu verbessern. Die Angestellten bezeichnen die bisher gemachten Zu-

geständnisse in Bezug auf den gesamten Tarifvertrag als unzureichend. Außerdem wird, da die Arbeitgeber die von den Angestellten geforderten Mindestgehälter bereits als normal, in manchen Fällen sogar als höchste Gehälter betrachten, ein großer Teil der Angestellten bei der vorgesehenen Gehaltsregulierung völlig ausgeschaltet. Die Angestellten fordern die Arbeitsgemeinschaft auf, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln für die Durchführung eines Tarifvertrages einzutreten, der eine ausreichende Verbesserung aller Angestellten bringt.“

Die Versammlungen verteilten sich, bei etwa notwendigwerbendem Kampfe strengste Solidarität zu halten und dafür zu sorgen, daß ein unorganisierter Kollege und Kollegin den Kampf schwächen soll.

Die Angestellten lehnen es ab, mit den Arbeitgebern in Sonderverhandlungen einzutreten, sie fordern vielmehr die Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Abschluß eines Tarifvertrages für die Amtseile Waldenburg und Neurode bis längstens 20. Mai 1919.“

Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden, in dem er die Angestellten ermahnte, die bisher bewiesene Einigkeit auch weiterhin an den Tag zu legen, erreichte die eindrucksvolle Protestkundgebung ihr Ende.“

\* Annahme des Angestellten-Tarifvertrages durch die Arbeitgeber. Ein hiesiger Arbeitgeber, der der gestrigen Protestversammlung der Waldenburgschen Privatangestellten beigewohnt hat, lädt und um Aufnahme folgender Erklärung: „Von Dienstag bis Freitag haben zwischen mir und der Arbeitsgemeinschaft einerseits und den Arbeitgebern andererseits Besprechungen stattgefunden, die zu dem Resultat geführt haben, daß bereits am Freitag nachmittag der zwischen mir und einem Teil der Arbeitsgemeinschaft besprochene Vertrag grundsätzlich von den Arbeitgebern angenommen worden ist. Die Arbeitsgemeinschaft war von mir auch eingehend über die Lage informiert. Der Vorsitzende der gestrigen Versammlung, Herr Kellner, erwähnte daher auch selbst in seinen einleitenden Worten, daß es keine Protestversammlung mehr sein sollte, sondern nur eine gewöhnliche Versammlung, da die beste Aussicht vorhanden sei, die Angelegenheit in kürzester Zeit zum Abschluß zu bringen. Leider ist leider der nachfolgenden Redner auf diese Worte eingegangen.“

\* Die weiblichen kaufmännischen Angestellten und Beamten werden heute im Inseratenteil der „Waldenburgschen Zeitung“ zu einer am Montag den 19. Mai im „Katholischen Vereinshaus“ stattfindenden Versammlung eingeladen. Alles Nähere ist aus dem Inserat zu ersuchen.

\* Hausfrauen und Hausangestellte werden kommenden Mittwoch Gelegenheit haben, in einer in der „Gorlauer Halle“ stattfindenden Versammlung einen sehr zeitgemäßen und orientierenden Vortrag über die „Rechte und Pflichten im Hausbienstverhältnis nach Fortfall der Gefindeordnung“ und über die „Bedeutung u. Notwendigkeit eines Dienstvertrages“ zu hören. Näheres wird durch Inserat in der nächsten Nummer der Zeitung bekanntgegeben.

#### Städtisch. Rhabarberverkauf.

Im städtischen Keller Bürgerstraße 7 findet Montag ein Verkauf von Rhabarber zum Preise von 60 Pf. je Pfund in folgender Weise statt:

von 7—8 Uhr vorm.	für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A—C
• 8—9 •	D—F
• 9—10 •	G—H
• 10—11 •	J—L
• 11—12 •	M—P
• 12—13 •	Q—S
• 13—14 •	T—V
• 14—15 •	W—Z

Waldburg, den 17. Mai 1919.

Der Magistrat.

#### Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgeanstalt (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgeanstalt unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldburg, den 4. April 1919.

Der Magistrat.

#### Kindernährmittelkarten.

In der Woche vom 19. bis 24. Mai 1919 können gegen Ab-

schluß 112 der Kindernährmittelkarte

125 Gramm Brot für 12 Pf.

und gegen Abschluß 113:

1 Pack Reis für 29 Pf.

in allen hiesigen Kolonialwarengeschäften in Empfang genommen werden.

Waldburg, den 17. Mai 1919.

Der Magistrat.

#### Aufruf!

#### Freikorps „Dohua“

für Grenzsicherung Ost sucht Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen zu den üblichen Bedingungen für mobile Grenzsicherungsformationen.

Anschrift: Waldburg i. Sch., Barbarastr. 1, bei P. Gaida.

#### Lebensmittelfärsarten.

In der Woche vom 19. bis 24. Mai können gegen Ab-

schluß 108 der Lebensmittelfärsarten:

125 Gramm Jägeruppe

zum Preise von 49 Pf.

Gegen Abschluß 109 der Lebensmittelfärsarten:

125 Gramm Marmelade

zum Preise von 33 Pf. oder Kunsthonig zum Preise von 20 Pf.

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 28. Mai mittags.

Wegen Ausgabe von 100 Gramm amerikanischer Fleischprodukte erfolgt eine besondere Bekanntmachung.

Waldburg, den 12. Mai 1919.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldburg, den 15. Mai 1919.

Der Magistrat.

Nieder Hermisdorf, 15. 5. 19.

Ober Waldburg, 15. 5. 19.

Dittersbach, 15. 5. 19.

Bötzingen, 15. 5. 19.

Neuhendorf, 15. 5. 19.

Dittmannsdorf, 15. 5. 19.

Althain, 15. 5. 19.

Neuhain, 15. 5. 19.

Vangwaltersdorf, 15. 5. 19.

Charlottenbrunn, 15. 5. 19.

Behmawies, 15. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

Die neuen Fleisch- und Kreislebensmittelfärsarten haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter am Montag den 19. Mai 1919, vormittags von 10 bis 1 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen und hierbei die üblichen Angaben bezüglich der Versorgungsverpflichtungen zu machen.

Diesenigen Haushaltungsvorläufe, in denen sich Kinder, welche vom 1. Juni 1916 bis 17. Mai 1919 geboren sind, befinden, haben die Kindernährmittelfärsarten am Montag den 19. Mai 1919 im Lebensmittelamt vormittags von 9 bis 10 Uhr in Empfang zu nehmen.

Die Verbraucher haben das Anhängsel der Kreislebensmittel- und Kindernährmittelfärsarten bis spätestens Mittwoch den 21. Mai er bei demjenigen Kleinhändler abzugeben, von welchem sie die Waren bezogen haben.

Für den Ortsteil Gollhammer Grenze werden die Kärtchen vormittags 12 Uhr im Steiner'schen Gasthaus verabfolgt.

Nieder Hermisdorf, 16. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

#### Kreis evangelische Gemeinde

Waldburg Reinhardt,

Hermannstraße Nr. 28, part. r.

Eingang Sennenhause.

Sonntag früh 10 Uhr: Son-

tagschule.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

#### Neu-apostolische Gemeinde

Auenstraße 23, part. rechts.

Sonntag vorm. 9½ Uhr: Got-

tesdienst.

#### Versteigerung.

Dienstag den 20. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr, versteigere-

ich in Bad Salzbrunn

a) zwangsweise im Landhaus

Jäger (anderweitig geplante)

2 Hähne, 6 Hühner, 2 junge

Gänse;

b) freiwillig im Haus „Quo

vadis“: 2 Pflauen (Hahn

und Henne).

Beleichtung von 9½ Uhr ab

an der Versteigerungsstelle.

Sohnsider, Gerichtsvollzieher

in Waldenburg.

Welch' kinderloses Ehepaar

würde ein 3 Monate altes

häbsches Mädchen als eigen an-

nehmen? Anschriften unt. Z.

an die Geschäftsstelle d. Btg.

französische u. engl. Stunden,

sowie andere Nachhilfestunden

erteilt Johanna Hütter,

Fürstensteiner Straße 6b.

#### Musik - Unterricht,

Pianist, Violinist,

erteilt gegen mäßiges Honorar

Clemens Rolle, Bergstr. 1.

Verloren auf dem Wege Fried-

länder Str. bis Härtelgraben

schwarze Handtasche m. Inn-

halt. Der ehrl. Finder wird gebett-

die, gegen Belohnung abzugeben.

Wo? sagt die Ex. d. Btg.

## Nieder Hermisdorf.

In Beiträgen zum Deutschen Hilfswerk für Kriegsgefangene sind eingegangen: Frau Gutsbesitzer Böhm 25 M., Generaldirektor Littler 20 M., Kaufmann Opitz 5 M., Gutsbesitzer Marg 5 M., Bergfaktor Schöpe 5 M., Lehrer Silge 10 M., Frau Grubenvorsteherin Sprothe 20 M., Frau Gutsbesitzerin fröhlich 5 M., Frau verm. Gutsbesitzerin Schrot 10 M., Rentier Konrad Stephan 10 M., Rentier Ernst Stephan 10 M., Frau Rentierin Schreiber 20 M., Frau Gutsbesitzerin Reimann 10 M., Gutsbesitzer Stephan 20 M., Obermarktschreider n. d. Fleischer 5 M., Maschinenvärter Mayer 2 M., Marktschreider Assistent Köppel 10 M., Frau Bergmann Bertha Werner 2 M., Friseur Haasdorf 2 M., Bergauer Wilhelm Rieger 150 M., Bädermeister Bräuer 20 M., Bürgeschäftsinhaberin Fräulein Menz 5 M., Aufseher Wilhelm Banger 5 M., Maschinenvärter Heinrich Seidel 5 M., Büdpächter Alter 5 M., Oberwachtmeister Wädler 2 M., Hilfsrotteführere Josef Grüninger 8 M., Invaliden Franz Kleese 2 M., Schneidermeister Zimmermann 5 M., Grech, Bader 5 M., Zimmerpolizei Wilhelm Schmidt 5 M., Kuratus Peiser 10 M., August Eise 1 M., Fleischmeister Adolf Krahn 5 M., Oberstkreisrat Röder 5 M., Rentner Kochler 5 M., Sekretär Nösner 5 M., Assistent Niedoch 5 M., Assistent Vorke 1 M., Maschinenvärter Heinrich Kriebe 2 M., Inessa, Polizeiwachmeister Dubas 2 M., Bürogehilfe Dresner 1 M., Assistent Wagner 2 M., August Herrmann 3 M., Bürogehilfe Bodenmann 1 M., Kaufmann Schubert 5 M., Bergauer August Borsig 2 M., Borschlosser Konrad Buschmann 5 M., Bergauer Friedrich Aß 2 M., Invaliden Wilhelm Moner 1 M., Bergauer Albert Stenzel 3 M., Kollegium und Schüler der katholischen Schule 226,30 M., Fleischbeschauer Neumann 3 M., Fleischbeschauer Carl Hermann 3 M., Gerhard Hermann 2 M., Gemeindediener Winkler 2 M., Sekretär Müschle 10 M., Schüler d. ev. Schule 206,70 M., Sektor Wegner 3 M., Konditor Stittner 10 M., Johanna Menzel 2 M., Stellvertreter Kamuel 5 M., Bergauer Heinrich Peiser 1 M., Invaliden Hermann Blümel 5 M., Frau Elsriede Beder 3 M., Bergauer Schulte 2 M., Bergauer Haasdorf 1 M., Tischlermeister Adolf Böhm 5 M., Polizeiwachmeister Hülse 3 M., Oberstleutnant Krause 10 M., Maschinenvärter P. Mayer 2 M., Bädermeister Brudermann 10 M., Heizer Heinrich Vogt 5 M., Bergverwalter Banger 10 M., Lehrer August Bongatz 3 M., Steiger Bauer 5 M., Hildegard Hermann 2 M., Herbert Hermann 2 M., Franz Linke 6 M., Sozialdemokratische Fraktion der Gemeindevertretung Nieder Hermisdorf durch Gustav Scholz 28,50 M., Bürgermeister Kümmel 10 M., Steinkohlenwerk "Vereinigte Südländl.-Friedenshoffnung" 1000 M., zusammen 1912 M.

Nieder Hermisdorf, 18. 5. 19. Amts- und Gemeindevorsteher.

## Dittersbach.

Die Ausgabe der ab 19. Mai 1919 geltenden Fleischkarten erfolgt

Montag den 19. Mai 1919, nachmittags von 3–6 Uhr, im Einwohnermeldeamt. An Kinder werden keine Karten vergeben.

Dittersbach, 18. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

## Neuhendorf.

Sonntag den 18. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, findet auf der Lichauer Wiese am Konradschacht in Waldenburg eine große

## Protestkundgebung

satt. Alle Einwohner ohne Unterschied der politischen Richtung werden erachtet, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen.

Antritt zum gemeinsamen Marsch vormittags 8½ Uhr beim Gastwirt Scholz, hier.

Neuhendorf, den 18. Mai 1919.

Namens der Gemeinde: Der Gemeinde-Vorsteher.

## Neuhendorf. Kartoffelverkauf.

Montag den 19. Mai 1919, vormittags von 8–11 Uhr, findet ein Verkauf von Kartoffeln gegen Kartoffelpunkte statt.

Abgegeben werden pro Person 10 Pfd. für 90 Pf.

Neuhendorf, den 18. 5. 19. Der Amtsvorsteher.

## Neuhendorf.

Mittwoch den 21. Mai 1919, vormittags Punkt 9 Uhr, Ausgabe der Fleisch-, Butter-, Lebensmittel- und Kindernährmittelkarten. Die Lebensmittel- und Kindernährmittelkarten müssen spätestens am 21. Mai den Kleinhändlern zur Abtrennung des Anhangs vorgelegt werden.

Für Neu Trauhendorf erfolgt die Ausgabe vormittags von 11–12 Uhr in der evangelischen Schule derselbst.

Neuhendorf, den 18. 5. 19. Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

Auf die Kasse-Ersatz-Marke Nr. 7 kann sofort bei den Geschäftleuten pro Person 1 Pfund Kasse-Ersatz in Empfang genommen werden.

Dittmannsdorf, 18. 5. 19. Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

Mit Ernächtigung des Herrn Regierungspräsidenten werden auf Grund der Verordnung vom 5. Februar 1919 (R.-G.-Bl. S. 178) für das Speditions-, Schiffsmaklergewerbe u. die Fuhrwerksbetriebe als Ausnahmesünden, an denen in den genannten Betrieben an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, die Zeit von 6½ bis 8½ Uhr vormittags festgelegt.

Dittmannsdorf, 18. 5. 19. Der Amtsvorsteher.

## Leipziger Lebensversich.-Gesellschaft

auf Gegens. (Alle Leipziger).

Versichertes Kapital	1 Milliarde 200 Mill. M.
Angemaltes Deckungskapital	475 : :
Jahresseminnahme (Prämien und Zinsen)	71 : :
Ausgezahlte Versicherungssummen	568 : :
An die Versicherten gezahlte Dividenden	243 : :
Sicherheits- und Dividendenreserven	73 : :
Neuabflüsse im Jahre 1918: mehr als 100 Millionen M.	
Für Waldenburg läufiger Vertrieber gesucht. Anlass vorhanden.	
Meldungen erbitten an den Bezirksbeamten A. Kasiske, Sieguth, Baumgartstraße Nr. 5.	

**Homöopathie,**  
elektro-spagyrisches Heilsystem,  
Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

# Richard Stelzer

Lager und Kontor:  
Sandstr. 1.  
Fernsprecher 85.

Maschinenbau-Anstalt,  
Freiburg in Schlesien

empfiehlt:

Wendepflüge, Zweischarpflege, Stahlrajolpflüge, Furchenzieher, Jäter, Häufelpflüge, Ackereggen, Saatgegen, Wieseneggen, Kultivatoren, Jauchepumpen, Jaucheverteiler, Jauchefässer, 600, 750 und 1000 Liter Inhalt, Sämaschinen, Rübendibbler, Grasmäher, Getreidemäher, Deichselträger und Lenkvorrichtungen, Mähmaschinen-Schleifstein - Apparate, Pierderechen, Göpel, Dreschmaschinen, Sackheber, Siedemaschinen, Strohschneider, Wurfmassen, Kartoffelsortierer, Kartoffelheber, Kartoffel- und Rübenwäschen, Kartoffelquetschen, Kesselöfen, Kippkesselöfen, Rübenschneider, Dezimalwagen, Dreiwalzen-Hausmangeln, transportable Hausbacköfen, Wasserleitungsanlagen, doppeltwirkende Kolbenpumpen, Ständerpumpen, kleine Wandpumpen u. a. m.

Sämtliche Artikel sind in verschiedenen, gangbarsten Sorten und Größen sofort lieferbar.

Der schwierigen Materialbeschaffung wegen bitte ich Reparaturen rechtzeitig nach hier zu bringen.

## für Schwachsichtigkeit.

Röntgen. Zahne, vollständige Gebisse und Plomben. Robert Krause, Dentist.

Mittwoch, 1. Std. Waldenburg, Schuhhaus Tod.

Ich verarbeite noch echten Rautenkraut (Friedensware). 15 jähr. best empfohlen Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauarbeiten von mir nicht gelegter Zahngänge in 1 Tag. / Periodisch zu zweiten täglich 6 bis 7 Uhr abends. für Frauenkassenmitglieder Zahngabebehandlung auch Sonntags.

## Geschlechts-Kranken!

Nahe Hilfe – doppelte Hilfe! Paroxysmenleiden, frischer u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Behandlung, ohne Einspritzung u. andere Fälle, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Neben jedes der 8 Seiten ist eine ausführliche Broschüre erledigen mit zahlr. ärztlichen Gutachten u. Hunderten freiwil. Dankesbriefen Geheiter. Zuwendung kostenlos gegen 20 Pf. in Marken für Porto, in veralt. Doppelbrief ohne Rückdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9–10, 3–4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

## Neue Bedachungen und Reparaturen

in Pappe, Holzzement, Klebedach, Schiefer, Zink usw. führen sachgemäß aus und übernehmen

G. & E. Müsingbrodt,  
Bauklempterei und Bedachungsgeschäft,  
Breslau, Fr. Karlstraße 24.

## Sarg-Magazin

Karl Elsner, Tischlerstr. Altwasser,  
Charlottenbrunner Straße 55,

empfiehlt sich bei Bedarf geneigter Beachtung.



Minst-Instrumente aller Art,  
Schallplatten, Spiegel, Bilderr.

Stets größte Auswahl! Billigste Preise!

Franz Bartsch, Waldenburg,  
Gottesberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

## Goldwaren

Unterpreisen, Frauengeschenken, geg. Periodenstr. Nr. 6, Starkstr. 12, Jani. Frauenartikel. Anfragen erbitten. Versandhaus „Asha“ Halle a. S. 21.

Beiläufe, Sofort, Alt. und Geschlecht angeben. Ausfl. umsonst u. diskret. Margon, Berlin, Beile-Allee 332.

Ausweise für Stellenvermittlerinnen sind vorrätig in der Exped. d. Waldenburg. Zeitung.



# Schlesier! Erhaltet Euch Eure Heimat! Eilt zur Reichswehr!

Meldet Euch bei Eurem alten Truppenteil oder bei der Werbestelle in der Kreisstadt, in Breslau in der Stadtgrabenkaserne, Zimmer 138, oder in unserer Geschäftsstelle im Gymnasium zum heiligen Geist, Kaiserin-Augustaplatz Nr. 1. Fernsprecher 7232.

## Schlesische Notwehr Breslau.

### !!! In jeder Ehe !!!

sollte unbedingt das neu erlernen. Buch v. F. Robert mit 26 Abbildg.

### Die Offenbarungen im Geschlechtlichen

gelesen werden. Von der Wissenschaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt. Leider war es in letzter Zeit verboten. Wer das Glück seiner Ehe festigen, die Qualen, welche Eheleute so oft während der besten Lebensjahre empfinden, beseitigen will, dem empfehlen wir dieses ausführliche Werk. Es wird wie eine Befreiung von Not und Pein empfunden werden. Mr. 4,50, Nachnahme 40 Pf., mehr.

Verlag K. Haucke, Berlin Abt. 738, Brünnstraße 27.

### Alle Arten Neu- und Umbauterungen

werden sachgemäß zu mäßigen Preisen  
ausgeführt durch

Walter Herzberg, Steinseker,  
Waldenburg, Lützowstraße 8, II.

Sämtliche  
Reparaturen  
von  
Nähmaschinen  
werden zu jeder Zeit auf bester  
Weise ausgeführt.  
Rich. Matusche,  
Löperstraße Nr. 7.

Achtung! Radfahrer!  
Der keine Gummibereitung besitzt, wende sich an Vertreter  
Wilhelm Kiese,  
Waldenburg Kreisstadt,  
Germanstraße Nr. 12, parfümierte.  
Bestellung und Montierung  
seßhafter Papierbereitung,  
äußerst haltbar gegen Stäube,  
Geräuschos, angenehmes  
Fahren.  
Zudelloses Aussehen, wie Gummibereitung.

Abgelaufene, schlechte

### Holz- Fußböden

werden wieder schön mit Theoretikarbe. In Wasser gelöst, streichfähig.  
Valeit Mr. 3,50 franz. Nachnahme, reicht für 3 Zimmer:  
Vielse Anzahl. Allein-Lieferant:  
Max Krüger, chem.-techn. Pro-  
dukte, Dresden A., Bleigasse 59.  
Vert. für Waldenburg u. Umg.:  
Josef Wagner,

Waldenburg, Wrangelstraße 1.

Kaufen Sie nur Marke  
**Waschbär**,

bester Erfolg für Schmierseife,  
blendendweiße Wäsche, unent-  
behrl. im Haushalt. Achten  
Sie auf unsere Firma.

**Schnubert & Sohn,**  
Waldenburg, Außenstraße 24.

**Violinen,**  
" Bogen,  
" Kästen,

**Mandolinen,**  
" Zierbänder,  
" Tragbänder,  
" Taschen,

**Gitarren,**  
" Zithern,

**Saiten** aller Art,  
Noten

f. alle Inst. und Gesang  
empfiehlt

**H. Reuschel's**  
Musikal.-Handlung,  
a. Sonnenplatz, Herrn. 422.  
Bestellung von auswärts  
durch Postkarte erbeten.

**Oderbrücker Gänseledern**  
gerissene füllertige à Bid. 12.—,  
bessere 14.—, sehr zarte 16.—,  
prima weiße Gänselederdaumen à  
Bid. 16.—, bessere 18.—, sehr zarte  
20.—. Musterkatalog, geg. Einsendung  
v. Mr. 2.—. Umtausch gesattigt.  
Rudolf Giellisch,  
Neu-Trebbin Nr. 2, Oderbrück.

### Guter Ton

und seine  
Geschenkwerk Mr. 5,50. Die Kunst  
des Gesangs 6,40. Mod. Weg  
z. Ehe 8,20. Bekämpfung der  
Schüchternheit 8,85. Die Gabe  
der gewandten Umerhaltung 3,20.  
Liebesbriefsteller 3,20. Tanzlehr-  
buch 8,85. Klavierbüchle 7,40.  
Violinbüchle 6,50. Traumbuch 2,65.  
Privat- und Geschäftsbriefteller  
5,50. 1000 chem.-techn. Rezepte  
zu Handelsartikeln 5,50 Nach-  
nahme. L. Schwarz & Co.,  
Verlag, Berlin H. 14, Außenstr. 24.

### Möbel

Wehnungs-Einrichtungen,  
komplette Küchen,  
einzelne Schränke, Verkos,  
Beistellen, Spiegel usw.,  
Divans, Chaiselongues,  
Matratzen  
in grösster Auswahl  
gediegen und preiswert  
empfiehlt

**R. Karsunký,**  
Waldenburg,  
Ring 10, 1. Etage.

Lieferung auswärts franco.

### Billige

Hauben-Haarretze  
wieder vorrätig bei  
Helene Bruske, Löperstraße 20.

### Sofas,

Chaiselongues, Matratzen  
in nur sachgemäßer  
Ausführung.  
**Robert Wiedemann,**  
Tapezierermeister,  
Waldenburg, Außenstraße 87.  
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

### Empfehlenswerte Restaurants und Ausflugsorte.

#### Waldenburg-Altwasser. Restaurant „Germania“.

Gut eingerichtetes Familienlokal.  
Gesellschaftszimmer. Freundliche Bewirtung.  
Hochachtungsvoll Paul Fiebig.

#### Waldenburg-Altwasser. Waldhaus Elisenhöhe

herrlich gelegen, mit schönem, großem Garten, Kolonnaden und  
Gesellschaftssaal, hält sich Gesellschaften, Vereinen und Schulen  
bestens empfohlen. Jeden Sonntag Kaffee. Tel. 207. Paul Heinz.

#### Altwasser, Vogelkoppe, 500 m ü. d. Meere, in 20 Min. Waldwegen bequem zu erreichen. Herrliche Rund- und Fernsicht Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. obkura. Großer Spielplatz für Kinder.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.   
Hochachtungsvoll Hermann Herzog.

#### Seitendorf. Billner's Saal- und Garten-Etablissement.

Von der Stredenbachweiche in 25 Minuten zu  
erreichen. Empfehlung meines großen Gartens mit Nasen-  
tummelplatz und meinen großen Tanzsaal Vereinen und  
Schulen einer gütigen Beachtung.

Fernsprecher 681. Oskar Jung.

#### Liebichau. Hübners Gasthof

hält seine freundlichen Lokale  
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöne  
Saal mit Orchester. Herrlicher Garten mit Kolonnaden.  
Großer Spielplatz mit Schaukel u. Karussell für Kinderbelustigungen.  
Wohnungen für Sommerfrischler. hochachtend Heinrich Hübner.

#### Seitendorf. Gasthof „zur Hoffnung“

empfiehlt seine gut eingerichteten Lokalitäten.  
Schöner Gesellschaftsgarten m. Kolonnaden. Groß-Tanzsaal.  
Franz Maria Eisner.

#### Reußendorf. Gasthof zur Friedenseiche

empfiehlt seine jahrelang bekannten  
angrenzenden Lokalitäten,  
sowie die besonders für Naturfreunde hoch-  
interessante Nebenstube, die durch ihre  
reichhaltige Sammlung ausgestoppter  
Tiere, Vögel und gründenden Fuchs an  
der Tür große Überraschung bietet, einer  
gewogenen Beachtung.

Großer Platz für Karussells  
und Schaukeln. Hochachtungsvoll Ernst Kühn.

#### Polanitz. Gasthof zum Gründel

hält sich Vereinen u. Gesellschaften bei Ausflügen bestens empfohlen.  
Herrlicher Garten mit Kolonnaden. schöner Saal.  
Hochachtungsvoll Georg Schmidt.

#### Polanitz. Restaurant „zum deutschen Kaiser“

Inh.: Frieda Minze,  
empfiehlt ihre angenehmen Lokalitäten, Weinzimmer mit Bogen,  
sowie herrlichen Gartens einer gütigen Beachtung. D. O.

#### Sorgau-Zips. Gasthaus „Sellenhaus“

a. Eing. des Fürstensteiner Gründel,  
hält sich Touristen und Gesellschaften bei Ausflügen bestens  
empfohlen. Karl Hamann.

#### Neuhain. „Ulrichshöh“.

30 Min. von der Gebirgsbahn  
herrlicher Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften.  
Schöner Saal. — Garten mit Kolonnaden.  
Jeden Sonntag u. Mittwoch: Kaffee mit musikal. Unterhaltung.  
Um gütigen Zuspruch bittet Seraphine Riedel.

#### Gottesberg in Bergrestaurant „zur Friedenshöh“.

2000 Fuß über d. Meeresspiegel. 10 Min. vom Bahnhof. Touristen  
u. Vereine bei best. Bewirtung empfohlen. Angenehme Waldpartien.  
Gesellschaftssaal, große Veranda, dergl. Kolonnade. Schöne Sommer-  
wohnungen. Weit. Aussicht in das Riesengebirge (Schneekoppe).  
Angenehmster u. bequemster Weg zur u. von der Burg Hohenwald.

Nach langem, schwerem Krankenlager verschied Freitag früh 10 $\frac{1}{2}$  Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Louise Springer,  
geb. Mährle,

im Alter von fast 57 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Bärengrund Nr. 7 aus.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter, der verw. Frau Kaufmann

Anna Hammer,

geb. Prüfert,

erwiesenen Beileidsbezeugungen und die auch schon während ihrer Krankheit bezeugte Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlt Dank.

Waldenburg Schles., 17. Mai 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner innig geliebten Gattin, unserer lieben, guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Louise Hoffmann

sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Pastor Lehmann für seine Trostesworte am Grabe, den lieben Hausbewohnern, sowie allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben; ebenso herzlichen Dank für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der tiefgebrachte Gatte

August Hoffmann, Holzbildhauer.

### Vortrag:

### „Göttilicher Maßstab im Gericht“.

Sonntag den 18. Mai 1919, nachmittags 4 Uhr, in Waldenburg, Auenstraße Nr. 9, via-a-vis dem Gymnasium. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

△ Glückauf z. Bruderreue. Donnerst. d. 22. 5., abends. 7 $\frac{1}{2}$  U.: Abst. △ L Mittwoch d. 28. 5., 8 U.: Vortrag. 4.

### Für Trauer

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze Blusen  
schwarze Röcke  
zu billigsten Preisen  
in allen Größen.

Auswahlsendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

J. Basch

Waldenburg, Teleph. 191.

Bettfedern und Daumen beziehen Sie am billigsten und redest aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9,  
Eingang Gottesberger Straße.  
Raum. Bettfedern-Gärtle,  
Tiettin,  
Inhaber Otto Labe.  
Schlafzellen wieder ein-  
getroffen.

140—150 cm

130—140 cm

Herren-Bukskins schwere Ulsterstoffe

reine Wolle,

Mtr. 95.00, 105.00, 125.00, 130.00.

für Herren und Damen,

Meter 36.00, 37.50.

Siebert & Weinert,

Telephon Nr. 172. Schweidnitz, Burgstraße 12.



### Bedeutend billiger

sind Hörse, Unterlagen, Puppenverläufe, wenn Sie täglich Ihr ausgelaufenes Haar loder sammeln, um es bei Bedarf verwenden zu lassen in der Haararbeiten-Werkstätte bei

Helene Bruske, Löperstraße

Heinel & Herold

Harneska-Fabrik  
Königshain (Sa.) Nr. 50  
Scheit und billige Bezugswerte f. Bugarmontage, d. Wiener Met  
Bandionions, Güten, Gitarren,  
Gitarrenbäumen, Violinen, Mund  
harmonicas, Mandolinen, etc.

Aufträge v. M. 10.— portofrei

• • 14.000 Dankschreiben. • •

Neueste Preisliste umsonst.

Gutes, weißes  
Nähmaschinen-

Oel  
empfiehlt

R. Matusche,  
Löperstraße 7.

Färberei Lorenz

Chemische  
Reinigungsanstalt,  
Gardinenwäscherei,  
Teppichreinigung.

Waldenburg,  
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.  
Außerste Ausführung.

Gute Einnahmequelle

bietet sich durch Übernahme der  
Antaffo-Agentur einer angeseh  
Verfahrengesellschaft. An  
gebote unter G. E. 33 an die  
Expedition d. Bieg. erbeten.

35—40000 Mark

auf 1. Hypotheken im ganzen  
oder geteilt für sofort oder später  
zu vergeben. Anträge unter F. K. 88 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung erbeten.

Gute sofort eventl. 1. Juli  
älteres, tüchtiges

Dienstmädchen.

Kutscherschule Hot. Schwert.

Ehriges, sauberes Mädchen,  
etwa 16 bis 17 Jahre, für Haus  
arbeit zum 1. Juli geucht.

Deilitz,

Leiderwaren, Greifbergerstr. 27.

Zum baldigen Auftritt sucht das Kommando  
mehrere gewandte Schreiber,

die bereits längere Zeit in Büros gearbeitet haben. Geeignete  
Kriegsbeschädigte werden bevorzugt. Bewerbungen sind mit  
Lebenslauf einzureichen.

Es werden Reichswehrgebühren gezahlt.  
Waldenburg, den 18. Mai 1919.

Bezirkskommando. Reitze.

Fabrikmauerer

sofort gesucht.

Petzoldt & Hoffmann,  
Spinnerei,  
Altwaaser im Schlesien.

Tüchtige Dogmächer

sofort ein, sowie einige

Lehrlinge

Ernst Hoheisel,  
Dach- und Schieferbedeckermeister,  
Waldenburg, Schlachthofstr. 1.

Tüchtig, ehrliches Mädchen

mein Geschäft p. sofort gesucht.  
E. Ansorge Nachl. E. Wirscher,  
Gartenstraße 26.

Saubere Waisfrau

für bald gehucht  
Albertstraße 7, part., rechts.

Wohnung,

Stube nebst Küche, bald über  
1. Juli zu mieten gehucht. Gef.  
Orientierungen unter S. L. in die Ge  
schäftsstelle dieser Zeitung erh.

Gasthaus „zur Stadt Wien“,  
Langwaltersdorf.

Sonntag den 18. Mai er.

Großes Tanzfränzchen

Anfang 6 Uhr. Blasmusik.

Frisch gebrauchter Saal.

Es lädt ergebnist ein

Der Vorstand.

Der Verband  
der Büro-Angestellten Deutschlands  
(Sitz Berlin),

angechlossen an die Generalcommission der Gewerkschaften und  
an das hiesige Gewerkschaftsratell und die Arbeitsgemeinschaft,  
die geeignete Interessenvertretung aller Branchen für  
Industrie-, Staats-, Gemeinde- und Kommunal-  
Rechtsanwälts-, Versicherungs-, Krankenkassen- und  
Berufsgenossenschafts-Angestellte.

An alle unorganisierten Kolleginnen und Kollegen  
ergeht deshalb der Mahnruf, sich dem genannten Verbande  
anzuschließen. Anschrift erteilt: Ortsgruppe Waldenburg,  
Vorsitzender R. Blau, Hermisdorf, Hütte, Westr. 7, und Orts  
gruppe Wüstegiersdorf, Vorsitzender O. Bochmann,  
Wüstegiersdorf (Gude).

Sonntag den 19. Mai 1919, abends 8 Uhr,

im „Katholischen Vereinshaus“:

Versammlung aller kaufmännischen weiblichen Angestellten und Beamten.

Lageordnung:

1. Vortrag: „Die durch die Arbeitsgemeinschaft der Ange  
stellten-Verbände für den niederschlesischen Industrie  
zur vertretenen Forderungen der weiblichen kauf  
männischen Angestellten und Beamten.“

2. Diskussion.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die Bezirksleitung  
des kathol. Verbandes der weibl. kaufm.  
Angestellten und Beamten Deutschlands.

Central-Hotel „Vierhäuser“.

Morgen Sonntag:

KONZERT.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sowie alle Donnerstage:

Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Gewerksverein

der Frauen und Mädchen zu Waldenburg.  
Montag den 19. Mai ev., abends 8 Uhr:  
Monats - Versammlung im Schützenhaus.  
Um zahlreiches Ertheilen ersucht Der Vorstand.

Etablissement „Goldenes Schwert“, Konzerthaus und Stadttheater, Besitzer Julius Fries. Täglich von 7-11 Uhr abends:

## Konzert

verbunden mit Cabarettvorstellungen.

Das fidèle Marel ist da!

Gold. Stern, Waldenburg. Sonnabend den 17. Mai, Anfang 6 Uhr. Sonntag den 18. Mai, Anfang 4 Uhr.

## Altdeutsches Konzert.

Es lädt freundlich ein Nossen.

Kutscherei Hof zum gelben Löwen, Bäderstraße. Sonntag den 18. d. Mts.

## Affee mit Gebück.

Märktenreis Abendbrot. Um gütigen Zuspruch bitten H. Neumann und Frau.

„Friedenshöh“ Gottesberg. Sonntag den 18. Mai e., nachmittags 4-11 Uhr.

## Affee-Konzert,

wozu ergebenst einlädt H. Neubauer.

Restaurant „Stadtpark“. Sonntag d. 18. u. Dienstag d. 20.

## Tanz-Kränzchen.

Anfang 3½ Uhr. Es lädt hoffl. ein Müller, Gastwirt.

Gasthof zum Kronprinz, Dittersbach. Sonntag den 18. d. Mts.

## Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Es lädt freundlich ein Frau Kellner.

Gasthof „zum Viebau“, Dittersbach. Sonntag den 18. Mai e.

## Großes Tanz-Kränzchen.

Volles Orchester. Es lädt freundlich ein F. Hauck, E. Müller. Anfang 4 Uhr.

Friedenseiche, Steindorf. Sonntag den 18. Mai e.

## Tanzmusik.

Von 8 Uhr ab: Richtiges Schnittbockessen

Es laden alle Freunde ein. Der Wirt und sein Weib.

Gasthof Hohgiersdorf. Sonntag den 18. Mai e.

## Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Es lädt ergebenst ein Diner.

# APOLLO-THEATER Ober-Waldenburg (Zur Plompe)

Von Freitag bis Montag!  
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!  
Der große Detektivschlager:

## Die Spur im Schnee

Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle der berühmte Meister-Detektiv:

## Mogens Enger.

Dazu das reizende Lustspiel in 3 Akten:

## Anna, wo wohnst du?

In der Hauptrolle:  
**Anna Müller-Linke.**

## Orient-Theater.

### Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag:

eine Sensation für Waldenburg und Umgebung!

Das ungarische Kunstmilwerk:

## Rächer Tod.

Sensationeller Liebesroman in 5 Akten.

In den beiden weiblichen Hauptrollen die ungarischen Schönheiten

## Schwestern Ganbaszödi.

Ferner das große Filmwerk:

## Menschen, die das Glück verachten.

### Weder Glück noch Stern.

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin

## Iven Andersen.

Fesselnde Handlung! Fabelhafte Darstellung!

Voranzeige. Demnächst:

## Henny Porten

in ihrem neuesten Filmwerk Serie 1910.

Frisch eingetroffen:

## Feinste Esels-Salami-Wurst.

Täglich frisches

## Häckerle,

per 1/4 Pfund 40 Pfennig.

empfiehlt

## Friedrich Kammer.

## Union-Theater

Waldenburg.

Albertistrasse.

Freitag und folgende Tage!

Wochentags ab 5½, Sonntags ab 3½ Uhr.

Der Riesenerfolg aller Grossstädte!

## Die gewaltige Kultur-Tragödie

in 7 Akten.

Tiefwirkende Wirklichkeitsschilderung aus dem Leben und Fehltrierte junger Mädchen.

Das packendste Werk gegen den

## Mädchenhandel.

(Unter dem Protektorat des Deutschen Frauenbundes.)

## Opfer der Schmach!!

II. Kapitel: „Verlorene Töchter!“

Noch immer werden Tausende von jungen Mädchen die Opfer der Unschuld und ihrer Unwissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Erziehung für die Tatsachen des wirklichen Lebens.

Die erste Tragik dieser Schicksale erzählt dieses Werk! Ein selten abgeschlossenes ergreifendes Werk

mit vollendet künstlerischer Darstellung!

Die Szenerie zeigt nicht nur schöne Frauen und interessante Männer, elegante Salons usw., sondern auch erschütternde Lebenswahrheit aus Lasterhöhlen des In- und Auslandes.

## Grosstadtgefaren!

Namen der ersten und besten Berliner Bühnenkünstler sind Bürgschaften für Unterhaltung, nicht nur voller Spannung und Sensation, sondern auch Kunst in Vollendung!

## Hierzu das weitere Beiprogramm!

Stimmungsvolle Musikbegleitung.  
Preise: 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 Mk.

Nachmittags-Vorstellungen und Anfangszeiten sind streng zu beachten.

In Vorbereitung ein überaus reizvoller Spielplan mit Hilde Wörner u. Henny Porten.

Gasthof „Ernestinenhof“, Alswasser. Sonntag den 18. Mai 1919:

## Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Es lädt ergebenst ein R. Hoffmann und Frau.

Dittmannsdorf. Carl Gaebel's Gasthof „zum goldenen Walde“. Sonntag den 18. Mai 1919:

## Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester.

# Waldenburger Zeitung

Nr. 115.

Sonntag, den 18. Mai 1919

Zweites Beiblatt

## Zusammenfßuß aller Angestelltenverbände.

Unabhängigkeit nach allen Seiten.

Dieser Tage haben in Berlin die Beratungen eines Ausschusses aus Vertretern Kaufmännischer, technischer und landwirtschaftlicher Verbände, als dessen Vorsitzender der Regierungsrat bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Dr. Thissen gewählt worden ist, zu dem Ergebnis geführt, daß die Schaffung einer einheitlichen Organisation der Angestellten anzustreben sei. Hierfür wurden folgende Richtlinien aufgestellt, die sich auf die völlige religiöse und politische Neutralität, auf die Verbesserung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen mit gewerkschaftlichen Mitteln, auf die besondere Würdigung der geistigen Arbeit der Angestellten und auf ein Zusammenwirken mit Gewerkschaften der Arbeiter in der Voraussetzung gemeinsamer Interessen beziehen. Ausdrücklich wird darin erwähnt, daß irgendwelche Zuwendungen von Unternehmern und Unternehmerverbänden grundätzlich ausgeschlossen sein sollen. Man will die Unabhängigkeit der Angestelltenbewegung nicht nur dem Unternehmen, sondern auch der Arbeiterschaft gegenüber erhalten. Beigetreten sind bereits 12 Organisationen, darunter: Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband, Leipzig, Deutscher Käferei-Bund, Berlin, Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, Bochum, Deutscher Privatbeamten-Verband, Magdeburg, Kaufmännischer Verein von 1858, Hamburg, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Verein der Deutschen Kaufleute, Berlin.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 17. Mai 1919.

### Schlesische Notwehr.

Man schreibt uns: In allernächster Zeit soll die Entscheidung über unsere schlesische Heimat fallen. Das deutsche Volk erhebt in seiner überwältigenden Mehrheit Einspruch gegen den uns zugesagten Gewaltfrieden. Die Reichsregierung wird sich dem allgemeinen Verlangen nach einem wahren Versöhnungsfrieden nicht verschließen können und die Unterzeichnung des Friedensvertrages in der vorliegenden Form unter allen Umständen ablehnen. Für diesen Fall haben wir selbstverständlich jeden Tag mit starken militärischen Angriffen der Feinde auf unsere Grenzen zu rechnen. Da muß vorgebeugt werden. Er-

freulicherweise finden in allen Teilen Schlesiens gewaltige Kumbgebungen gegen die von uns geforderte Abreitung hochwichtiger schlesischer Gebietsteile statt und Hunderte von Entschließungen dieser Art gehen den maßgebenden Stellen zu. Alle diese Proteste sind verloren, wenn nicht eine greifbare Macht ihnen den nötigen Nachdruck verleiht. Allenfalls ist in der Provinz das entschlossene Wollen getreten, im Nothfalle auch mit der Waffe in der Hand den heimischen Boden zu verteidigen. Diese begrüßenswerten Strömungen unter Vermeidung jeder schädlichen Versplitterung unserer Volksfront in geordnete Bahnen zu leiten macht sich die Schlesische Notwehr in Breslau zur besonderen Aufgabe und ruft alle Waffenfähigen zum schleunigen Eintritt in die vorläufige Reichswehr auf, deren Stärkung dringend notwendig ist, um eine wirkliche Abwehr eroberungslustiger Feinde gewährleisten zu können. Meldungen nehmen alle Truppenteile an, auch sind Werbestellen bzw. Werbeschulen für die Reichswehr in den meisten Kreisstädten eingerichtet. Für Breslau Stadt und Land befinden sich die Annahmestellen in der Stadtgrabenstraße, Zimmer 138, und in der Geschäftsstelle der Schlesischen Notwehr im Gymnasium zum heiligen Geist, Kaiserin-Augusta-Platz 1.

\* Eine irrtümliche Entscheidung des Amtsgerichts Waldenburg. Auf die Klage eines Hühnerhalters wurde im vorigen Jahre die Stadt Waldenburg zur Herausgabe von Zuckermarken, die wegen Nichtablieferung von Eiern vorenthalten waren, vollstreckbar verurteilt. Gegen diese Entscheidung wurde auf Veranlassung der Stadt Waldenburg wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges der Kompetenzkonflikt erhoben. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikt in Berlin hat nun mehr den Rechtsweg für unzulässig erklärt, damit also ausgesprochen, daß zur Entscheidung der streitigen Angelegenheit die ordentlichen Gerichte nicht berufen sind. Derartige Streitfälle können nicht im Klagenwege, sondern nur im Verwaltungswege entschieden werden. Die Entscheidung des Amtsgerichts Waldenburg war demnach irrtümlich.

\* Preußische Klassen-Votterie. Am 8. Ziehungstage fiel in die Köllekte des Votterie-Kinnelmers Kaufmann Wolberg hier 1 Gewinn zu 1000 M. auf Nr. 61492, außerdem fielen Gewinne zu 240 M. auf folgende Nummern: 3730 21764 27439 61462 102102 103375 115049 150203 156482 156497 156548 176248 187820 191982 191998 216028 225826.

\* Arbeitsvertrag der Waldenburger Bureau-Angestellten. Zum gestrigen Brief über "Gehaltsarbeitsverhandlungen der Waldenburger Bureauangestellten" und uns die hiesige Ortsgruppe des "Bundes der Privatangestellten bei Behörden" mit, daß sie bereits bei den hiesigen Gemeindeverwaltungen (Vorortverein) einen Arbeitsvertrag, welcher eine durchgreifende Neuregelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Bureauangestellten im Gemeindebetrieb bewirkt, durch die Arbeitsgemeinschaft hat erreichen lassen. Außerdem soll sich die Ortsgruppe des Bureauangestellten-Verbandes dem Vertrags-Kinopunkt in seinen wesentlichsten Punkten vor seiner Einreichung durch seine Vertreter anschließen. Der Beginn der Verhandlungen steht zu erwarten.

\* Aus Angestellentreffen werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: "An alle nicht organisierten Angestellten ergeht die dringende Bitte, sich unverzüglich zu organisieren und den gewerkschaftlichen Verbänden: Bund technisch-industrieller Beamten, Deutscher Werkmeister-Verband, Deutscher Techniker-Verband, Verband der Bureau-Angestellten Deutschlands und Central-Handlungsgesellschaft anzuschließen."

\* Programm zu dem am Sonntag, den 18. Mai d. J. vormittags von 11—12 Uhr stattfindenden Promenaden-Konzert:

1. H. Krome: "Deutscher Marsch".
2. M. Raden: "Den gefallenen Kameraden".
3. Th. Hoch: "Fantasie für Trompete".
4. R. Sieber: "Rejiss", Intermezzo.
5. Joh. Strauss: "Vorpoort aus 'Die Fledermaus'".

\* Zur Verstaatlichung der Hypothekenbanken. Die Frage, ob die Hypothekenbanken dringend verstaatlicht werden sollen, hat in der letzten Zeit die Tages- und Finanzpresse wiederholt beschäftigt. Diese Erörterungen haben in den betreffenden Kreisen auch zu einer Bewußtigung geführt, die nicht ohne Schaden für die Ordnung in unserem Hypothekenwesen bleiben konnte. Es wird deshalb von amtlicher Seite festgestellt, daß an den maßgebenden Stellen die Ansicht vorherrsche, daß zurzeit eine Verstaatlichung der Hypothekenbanken nicht in Frage kommt. Die organische Eingliederung der Hypothekenbanken in eine deutsche Gemeinwirtschaft, wie das erwartet werden muß, wird späterer Zeit vorbehalten, um dann in aller Offenheit besprochen werden zu können, sodass Unklarheiten und Spekulationen auf diesem Gebiet vermieden werden. Zurzeit aber kommt eine Verstaatlichung, wie ähnlich wiederholt wird, nicht in Frage.

Reppen verschwand, und der Prinz sah erst jetzt, daß das Wasser von Rütes Haar noch in beiden Zopfen herabließ, denn die ganze Sache hatte sich blitzschnell abgespielt.

"Gestatten Sie." Und ohne Rütes Schreie zu beachten, tupfte er mit seinem Lodenstück an ihrem Haar herum, um sie dann geschickt in ein bereitliegendes, weiches Lüch zu hüllen.

"Sie benötigen Sorgen Sie," sagte Rüte herlich. "Ich bin das gehobt. Meiner Mutter erweise ich auch oft diefeien Dienstdienst. Es ist so hübsch, aus schönen Frauenmund den Don darüber entgegenzunehmen. Sie haben mir jedoch noch gar nicht erzählt, wie Sie und Reppen — er triefte ja förmlich — zu diesem kleinen Bach gekommen sind. Haben Sie Geschautzelt?"

"Seine Ehrenges, aber das Kinder Nachfrage durch meine Unvorsichtigkeit ins Wasser, da gab es einen richtigen Spritzer. Uns tat Überraschung

noch mit den Augen, und Höhne lachte befreit. "So war es recht, keiner sollte der Hass bigt auf. So war es recht, keiner sollte der Hass erwähnte sein, solange er hier im bießen Winkel steht. Nachher — — — ein lächernder Schmerz durchfuhr ihn, denn nie war Rüte Lerten so liebreizend gewesen wie in dieser Stunde mächtig. Schenker ihm, denn Sie haben Ewiges. Schenker ihm, denn Rüte hatte ihr Spiel genommen, der gefühlig. Sie hatte ihr Antrag war unterblieben.

"Wissen Sie, wer unter fehlendes Boot so lange aufgehoben hat?"

"Rum?" fragte Rüte so überrascht, denn Sie wußte Sling und Kraute, die rotschen Schritte herbeikommen, dossier Neher mit zu.

"Der alte Graf Reppen und Ihr Vater." Rüte fuhr herum und starrte Höhne entgegengesetztes Gesicht, Schenker Rüte entgegengesetztes Gesicht.

"Ja, es gab kein Rossmannen für die beiden trotz meines heimlichen Drängens. Ich konnte den beiden alten Herren gegenüber doch keine Gebalt annehmen. Aber was machen Sie für ein Gesicht, Schenkein Rüte? Gomen Sie höchst einen Alten auch eine Augenweide. Ihre Freunde sind sie heute gänzlich aus. Sie hat einen Gesichtsauf! Ich habe Erfahrung in solchen Dingen. Ich kann Ihnen das nicht ausgetragen und aus einer unserer ersten Werftäten hervor. Gegangen."

Kinderlos sein, aber diese Kindlinge sind zu selten und — — — Und zu flatterhaft." Rüte lachte hämisch. "Sie haben auch hohe Dornen, Fräulein Rüte." "Ja, so ist ihre Mrt." Gott erhalte sie Schmen!" Prinz Luis blieb zu erpachen. "Ich gehe, die beiden zu holen. Die Rüte nimmt an, der Prinz beginnt.

"Wir führen doch an, Prinz." "Ich wüßte mit Besseces", rief Höhne und batte der verschwiegene, schlafumtümten Rüte den Gees, in die man sich verlieren konnte. Er eilte davon, die Eäumigen zu holen.

"Auch das noch," lächelte Rüte auf, als sie sich aus ihrer Einsamkeit erhebt wurde, denn Reppen schwang sich gehandt zu ihr ins Boot, in dem die Blumengirlanden ein laufhänges Bettsee lössten. Der Prinz ging gleich aufs Ganze, denn viel Zeit hatte er, wie ihm bekannt war, dazu nicht. Er saßte Rütes Hand, damit sie, die sich zu erheben verlorde, ihm nicht auf und davon ging. "Wie bin ich glücklich, endlich Gelegenheit zu finden, dem verehrten Geestind meinen Glückwunsch unter vier Augen auszusprechen! Wissen Sie, was das für mich bedeutet, Fräulein Rüte? Ich habe darum mit Ihrem Herrn Rater, meinem Bereichten, Kommandeur, gesprochen, ich weiß mich eins mit meinem lieben Onkel, der kleinen innigeren Wunsch hat, als Sie — — — Siegt oder nie", batte Rüte verzweift und gab dem einen Kinder einen heimlichen, fröhigen Stoß, daß es ins Wasser schlug, beide mit einem raschen Sprühregen überflutend.

"Ich mein Rütes, neues Kleid!" rief Rüte aus, "Sie haben mich nur, Graf, wie sie sie bitten." Rüte stand jetzt aufrecht im Boot, und da sah Reppen erst, wie naß sie selber geworden war. "Mein Onkel wußte sich nichts Schöneres, als — — —"

"Diele Röten mit glitzernden Zopfen zu sehen. Eehen Sie doch nur, Graf, wie sie sie bitten." Rüte stand jetzt aufrecht im Boot, und da sah Reppen erst, wie naß sie selber geworden war. "Fräulein Rüte, Sie sind ja ganz naß geworden, Sie werden sich erfräten. Erlauben Sie, daß ich Sie nach Hause begleite, um — — — Das fehlte noch, daß die Rüte, ihre Rüte, und sie sagte kunkeln in stachkarten Glanz,

Reisen nach dem Auslande. Zuerst bedarf es noch zur Reise ins Reichsland eines Passes und eines Sichtvermerks, der nach Prüfung des Falles von der Polizeibehörde in Preußen, dem Landratsamt oder, wenn der Wohnsitz sich in einer kreisfreien Stadt befindet, von der Polizeiverwaltung dieser Stadt erteilt wird. Als dann bedarf es noch der Erlaubnis der Gesandtschaft oder des Konsulats des fremden Landes, in deren Bezirk der Wohnsitz des Reisenden liegt. Reisen nach Übersee suchen die Entente-Staaten nach wie vor zu verhindern. Die neutralen Schiffsreedereien nehmen aber nur solche Deutsche als Fahrgäste an, deren Paß mit dem Sichtvermerk des englischen Konsuls versehen ist. Deutsche Männer, die unter 50 Jahre alt sind, haben kaum Aussicht, einen solchen Sichtvermerk zu erhalten. Die feindlichen Staaten, insbesondere auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Brasilien, lassen, wie noch hervorgehoben sein mag, zurzeit noch keine

Deutschen zu. Nach den Staaten im Osten (Polen, Litauen, Polen, Großrussland, Ukraine, Georgien), sowie den Balkanländern und der Türkei können Deutsche, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, gleichfalls gegenwärtig nicht reisen.

einen Herrenausszug nach Talsperre Wehratal und Burg Rynau zu unternehmen.

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im  
Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-  
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 18. Mai bis 24. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelorgebegirken.

Waldenburg:

Sonntag den 18. Mai (Cantate), früh 7 Uhr Betgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Vormittags 9 Uhr Betgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Noday. Vormittags 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Mittwoch den 21. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter.

Hermisdorf:

Sonntag den 18. Mai, vormittags 9 Uhr Betgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Büttner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Noday.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 18. Mai, früh 7 Uhr Betgottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Noday.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 18. Mai, vormittags 11 Uhr Kinder-  
gottesdienst im Vereinsaal.

Evangelisch-luth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 18. Mai, vormittags 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt, hl. Abendmahl und Kollekte. — Mittwoch den 21. Mai, abends 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Birnicle.

Evangelische Gemeinschaft Waldenburg, Topfstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Ditterbach, Konfirmandensaal evang. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Glurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 18. Mai (Ewiges Leben), General-  
kommunion der Jungfrauen, Auslegung des Aller-  
heiligsten früh um 8 Uhr. 1/2 Uhr Frühmesse, 1/8 Uhr  
Kindergottesdienst, 1/4 Uhr Hochamt, hl. Segen und  
Predigt. 2 Uhr Marianische Kongregation. Abends  
7 Uhr Schlafanacht und Konferenzvortrag: „Alte  
Bügen in der neuen Gesellschaft.“ — An den Wochen-  
tagen abends 1/8 Uhr Maiandacht. — Hl. Messen früh  
um 1/4 und 7 Uhr. — Hl. Beichte jeden Tag früh  
von 1/4 Uhr an, am Sonnabend nachmittag von 4 Uhr  
an. — Sonnabend den 24. Mai beginnen die Vorträge  
des Herrn Pater Cherubin, Sonnabend nachmittags  
3 Uhr für die Kinder, abends 1/8 Uhr für die Er-  
wachsenen.

Akkatholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 18. Mai (Hl. und Hl. Gottesdienst),  
vormittags 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen  
in Göttlesberg. Mittags 12 Uhr Hochamt und Predigt  
in Waldenburg. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 4. Sonntag nach Ostern, 1/8 Uhr Frühgottes-  
dienst. Generalkommunion des Jungmänner- und  
Jugendvereins. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und  
Predigt. Abends 7 Uhr Maiandacht und hl. Segen  
— Die Wochenmessen sind um 1/7 Uhr. — Dienstag  
und Freitag Schuimesse um 7 Uhr. — Täglich abends  
7 Uhr Maiandacht. — Beichtgelegenheit in vor jeder  
hl. Messe und nach der Maiandacht, sowie Sonnabend  
nachmittags von 5 Uhr an. — Vom 24. Mai bis 1. Juni  
werden in der hiesigen katholischen Kirche religiöse  
Vorträge gehalten, und zwar Sonnabend den 24. Mai  
um 3 Uhr Ansprache an die Kinder, ebenso Montag  
nachmittag 4 Uhr. — Sonnabend abend 7 Uhr Vor-  
trag für alle.

„Sagen Sie mal, Herr von Flieg, wollen  
Sie mir heute einen großen Gefallen tun?“

„Seden, Fräulein Räte.“ „So berüthen Sie, heute sieht in meiner  
Räthe zu bleiben.“

„Ich soll — Aber mit wissend Freuden.  
Fräulein Räte.“

„Schon wieder ein Handtuch! Lang anbau-  
end mit denselben Augenaufschlag, dachte Räte.

„Ih das nur bloße Romerabschafft, oder — — —  
„Sie seien bei Lisö an meiner Seite, Herr  
von Flieg, natürlich mußte ich Hohned den  
Grenplatz gehen — Sie begreifen, da er doch  
einstmal Ring ist.“

„Natürlich, das muß so sein. Ich, Fräulein  
Räte, wie schon mich alles werden! Wenn es  
nur glückt, Ihnen lieben Allen völlig zu über-  
reichen.“

„Warum sollte das nicht gelingen, da er noch  
eine Räte sollte recht haben, der Räte kam sehr  
aufgeräumt von seinem Schoppen und tat der  
feierlichen Mahlzeit alle Ehre an. Dann brachte  
Kante Toni eigentlich ein Läßchen Räte —  
eigentlich alles verbotene Gesäuse —, ließ sich  
dabei einräumen, ohne mit der Wimper zu  
zucken, und zum Schluß führten die schönen  
Mädchen ihr Opfer lächelnd in sein Zimmer und  
legten ihr auf das Rückbett.“

„Damit Du später recht frisch bist, lieber  
Räte.“ „Sind viele Gäste geladen?“

„No, gerade so wie Du es aern hast, Räte-  
ken. Wir jagen für alles. Du kommst ganz  
ruhig sein.“

Kommenen Gäste wurden von der Dienstboten  
gleich durch die Rehengasse auf den Zettelhof ge-  
führt, und als alle verkommt waren, holte Räte  
den Hühnchengarten zum gewohnten Kaffeeabend  
in den Gartens.

„Gern lutes Warten der Herren und begeister-

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 18. Mai (Cantate), vormittags 9 Uhr  
Betgottesdienst, Beichte und Abendmahl. 11 und  
1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch  
vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag 8 und 8 Uhr hl. Messen mit Ansprache,  
9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. 11 Uhr  
Kinderandacht, abends 7 Uhr Maiandacht. — An  
Wochentagen sind die hl. Messen um 1/7 Uhr und 7 Uhr. —  
Dienstag und Freitag 1/7 Uhr Schuimesse. — Jeden  
Abend 7 Uhr Maiandacht. — Beichtgelegenheit an  
Wochentagen während der hl. Messen Sonnabend abends  
von 7 Uhr ab und Sonntag früh von 8 Uhr ab.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 18. Mai (Cantate), vormittags 9 Uhr  
Betgottesdienst. Im Anschluß daran Beichte und hl.  
Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 11 Uhr Kinder-  
gottesdienst: Herr Pastor Martini. Nachmittags  
1/2 Uhr Taufen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. Mai (Cantate), allgemeiner Bet-  
gottesdienst, vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier  
des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn:  
Herr Pastor Teller. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn:  
Herr Pastor Teller. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf:  
Herr Pastor prim. Gembs. 8 1/2 Uhr Gemeindegottes-  
dienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor  
Goebel. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr  
Pastor Goebel. — Dienstag und Freitag 1/7 Uhr  
Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr  
Pastor Goebel. — Mittwoch den 21. Mai, vormittags  
9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der  
Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 20. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst:  
Herr Pastor Steen.

Mr. 115.

Waldenburg, den 18. Mai 1919.

35. XXXVI.

## Waldenburg

Von Julia Sob.

(10. Fortsetzung)

Waldenburg verlobt.

„Ja, Räte pflegt in solchem Fall meist zu  
sagen: Er hat eine große Gnade von Gott, er  
ist bumm und weiß es nicht.“

„Flieg leckte so herhaft, daß Räte mit fort-  
geschritten wurde. Dieser Räte soll mir nicht  
der ganze Tag verbrechen, sagte sie sich. Flieg  
muß helfen.“

„Sagen Sie mal, Herr von Flieg, wollen  
Sie mir heute einen großen Gefallen tun?“

„Seden, Fräulein Räte.“

„So berüthen Sie, heute sieht in meiner  
Räthe zu bleiben.“

„Ich soll — Aber mit wissend Freuden.  
Fräulein Räte.“

„Schon wieder ein Handtuch! Lang anbau-  
end mit denselben Augenaufschlag, dachte Räte.

„Ih das nur bloße Romerabschafft, oder — — —  
„Sie seien bei Lisö an meiner Seite, Herr  
von Flieg, natürlich mußte ich Hohned den  
Grenplatz gehen — Sie begreifen, da er doch  
einstmal Ring ist.“

„Natürlich, das muß so sein. Ich, Fräulein  
Räte, wie schon mich alles werden! Wenn es  
nur glückt, Ihnen lieben Allen völlig zu über-  
reichen.“

„Warum sollte das nicht gelingen, da er noch  
eine Räte sollte recht haben, der Räte kam sehr  
aufgeräumt von seinem Schoppen und tat der  
feierlichen Mahlzeit alle Ehre an. Dann brachte  
Kante Toni eigentlich ein Läßchen Räte —  
eigentlich alles verbotene Gesäuse —, ließ sich  
dabei einräumen, ohne mit der Wimper zu  
zucken, und zum Schluß führten die schönen  
Mädchen ihr Opfer lächelnd in sein Zimmer und  
legten ihr auf das Rückbett.“

„Damit Du später recht frisch bist, lieber  
Räte.“ „Sind viele Gäste geladen?“

„No, gerade so wie Du es aern hast, Räte-  
ken. Wir jagen für alles. Du kommst ganz  
ruhig sein.“

Kommenen Gäste wurden von der Dienstboten

gleich durch die Rehengasse auf den Zettelhof ge-  
führt, und als alle verkommt waren, holte Räte

den Hühnchengarten zum gewohnten Kaffeeabend

in den Gartens.

„Gern lutes Warten der Herren und begeister-

tes Rückerscheinchen der Damen begrüßten den

herrenherrn, der buchstäblich wie seitgeboren auf

der Schoelle der Hintertür stehen blieb, und

lachend neben ihm das Gesicht. dem Räte

einen Strang von Rosen auf die Stirn drückte.

Der Räte die von Räte, und so zog die ganze

Beselsdorf paarweise hinterher, einen fröh-

lichen Marsch anstimmen Rundsiebter Repesse

durch alle Wege des Dorfes, um sich dann an

den langen Tafeln auf dem Festplatz niederzu-

lassen. Räte saß in einer Rosenlaube und sang

aus wie ein Märchenkind.

Ditscher Rätee und riesige Ratten Rachen

berühmten im Urschen. Wie Neben wurde

den gehalten, von denen die des alten Grafen

Rätee auf das Beutstagskind die Geduld

samte war.

„Doch Sie mir heute nur stets nahe bleiben,

Herr von Flieg!“ Tom es beim Schluß leise über

Rätes Lippen, bevor sie sich erhob, um den alten

Grafen ihren Pant auszuüppen.

„Sie können ohne Eorge Stein, Fräulein

Ring, verschließe Flieg und stellte bald darauf

Steppen, und die von ihm so heiß Begehrte, dass

dem stürmischen Kreis die Worte in der Schle

sten blieben. Während er duschen mußte, blieb

Räte an Flieg Seite ihrem Platz wieder zu

strehe.

„Ein Spielstückchen für die älteren Her-  
ren“ Ein Spielstückchen für die älteren Her-  
ren schaften in den Räumen des Hauses“, berühmte

die laute Stimme Hohned vor dem Auftritt.

„Für die Jugend eine Fahrt auf dem See,

überessen hier auf dem Seeplatz um halb acht

die Fischordnung bleibt bestehen.“

Wieder setzte sich die Mutter an die Spül-

schüssel in den Räumen des Hauses“, berühmte

die laute Stimme des Kommandeurs beim Auf-

tritt bei reich geschnittenen Booten. „Wo habt

Ihr denn nur alle die Boote aufgestrichen?“

„Prinz Lust“, tief Räte, die von Hohned ge-

geistert, „was haben Sie sich ausgedacht.“

„Mögt es Ihnen Freude, so ist der 3med

„Es ist ja wie ein richtiges Münzmarzipan.“

„Und Sie sind darin die Königin, die Rose.“

Der Prinz bedeutete auf das Boot vor ihm, dass

mit denselben Rosen geschmückt war, wie die

die Rose im Saar trug. „Eigentlich sollten es